

## Predigt für den Tag der Beschneidung und Namengebung Jesu (Neujahr)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt – Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören Gottes Wort zur Predigt aus dem Lukas-Evangelium im 2. Kapitel:

**21 Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.**

Lasst uns beten: Lieber himmlischer Vater, wir danken dir für dein Wort und bitten dich: Öffne uns die Ohren und die Herzen, dass dein Wort uns im Glauben stärke. Hilf, dass der Name deines Sohnes Jesus Christus in unseren Herzen hell erstrahle und uns fröhlich und getrost in dies neue Jahr gehen lasse. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

Jesus - dieser Name steht auch über diesem neuen Jahr. Wir beginnen das neue Jahr in seinem Namen. In unseren Gottesdiensten versammeln wir uns in eben diesem Namen. Ja alles, was in Kirche und Gemeinde geschieht, soll im Namen Jesu geschehen. Jesus Christus ist die Losung. Er gibt die Richtung vor. Was in seinem Namen geschieht, das bleibt. Was ohne ihn geschieht, das vergeht.

Nun ist der Name Jesus eigentlich kein besonderer Name. Dieser Name war und ist in Israel weit verbreitet. Der Heiland Jesus Christus ist ja auch geboren als wahrer Mensch von der Jungfrau Maria. Dass er der Sohn Gottes ist, das sah man ihm nicht an. Dass er nach dem Sündenfall der einzige Mensch ohne Sünde war, das konnte keiner ahnen! Er lag in der Krippe wie so manches armes Menschenkind.

So spiegelt auch sein Name, was der Apostel Paulus von ihm schreibt (Philipper 2,7): „Er ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“ Es gab und gibt tatsächlich viele Menschen, die Jesus heißen. Aber es gibt nur den

einen Jesus Christus. Auch dies preist der Apostel Paulus in seinem eben genannten Christus-Lied: „Gott hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie ... und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist.“

Und doch ist der Name Jesu ein verborgener Hinweis auf seinen Auftrag: Das hebräische Wort, von dem der Jesus-Name abgeleitet ist, bedeutet „Hilfe“, „Heil“ oder „Rettung“. Im Matthäus-Evangelium heißt es darum: „Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.“ So klingt in dem Jesus-Namen die Weihnachtsbotschaft wieder: „Euch ist heute der Heiland geboren“ - der Retter.

Zugleich erinnert uns der Jesus-Name an das Erlösungswerk unseres Heilandes. Er ist in die Welt gekommen, „damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Und so steht hinter der Krippe Jesu bereits sein Kreuz. Jesus Christus ist in unsere Welt hineingeboren worden, damit er für die Sünden der Welt sterben konnte. Er hat unsere Schuld gesühnt. Er hat unser Leben aus der Sackgasse des Todes befreit. Er hat uns den Weg gebahnt, der durch Tod und Grab hindurch ins ewige Leben führt: „Ich bin der Weg, niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ Also: Wer mir nachfolgt, der kommt zum Vater - ganz gewiss.

Wenn wir heute in ein neues Jahr hineingehen, dann liegt dieses Jahr ganz und gar im Nebel vor uns. Da gibt es Fragen über Fragen. Wir wissen nicht, ob wir am 31. Dezember dieses Jahres wieder so zusammenkommen können wie heute. Was mag die Zukunft bringen? Werden wir in Europa friedliche Zeiten behalten? Werde ich gesund bleiben? Reicht das Einkommen zum Auskommen? Kann der Hunger in der Welt zumindest teilweise beseitigt werden? Keiner weiß mit Sicherheit, was dieses neue Jahr bringen wird.

Das war zur Zeit Jesu nicht anders. Wenn ein Kind geboren wurde, wusste keiner, was für ein Lebensweg vor ihm lag. Wie alle kleinen Jungen in Israel wurde auch Jesus am achten Tag an der Vorhaut beschnitten. Das war das Zeichen des Bundes, den Gott mit Abraham geschlossen hatte: Abraham soll zahlreiche Nachkommen haben. Er soll Vater eines großen Volkes werden. Und Gott will ihm ein wunderbares

Land geben, in dem er und seine Nachkommen leben können. Wann und wie dies alles geschieht, lag im Verborgenen. Und wie oft hat Israel sich gefragt: Was ist nur aus diesem Bund geworden?

Im Neuen Testament tritt an die Stelle der Beschneidung die heilige Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Hier werden Jungen und Mädchen auf den Namen des dreieinigen Gottes und damit auch auf den Namen Jesu getauft. Nun wird uns zwar nirgends befohlen, wie viele Tage nach der Geburt dies zu geschehen hat. Wohl aber sagt Jesus: „Machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Und die Erinnerung an die Beschneidung im Volk Israel könnte uns dazu ermutigen, den Termin der Taufe unserer Kinder nicht zu weit hinauszuschieben. Wenn Jesus sagt, dass wir taufen sollen, dann ist es angemessen, dies so schnell wie möglich zu tun. Denn was könnte es Schöneres geben, als dass unser Kind mit dem Heiland Jesus Christus verbunden wird.

Anders als die Beschneidung ist die heilige Taufe nicht nur ein Zeichen des Bundes Gottes mit seinem Volk. Die Taufe tut vielmehr, was die Worte Gottes sagen: Sie fügt einen Menschen in die Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ein. Martin Luther sagt es im Kleinen Katechismus so: „Sie, die Taufe, wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißungen Gottes lauten: Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“

So sind auch wir in unserer Taufe mit dem Herrn Jesus Christus auf's Engste verbunden worden. Da ist uns alles geschenkt worden, was unser Heiland vollbracht hat durch seinen Tod am Kreuz und durch seine Auferstehung. Wir sind Gottes Kinder geworden. Uns sind unsere Sünden vergeben. Der Tod hat seine Macht an uns verloren. Uns steht der Himmel offen. Wie die Sonne den Nebel vertreibt, so gibt uns unsere Taufe festen Halt - gerade in unsicheren Zeiten, gerade auch im Blick auf die Zukunft. In seinen schweren Anfechtungen, wo ihm alles unklar zu werden drohte, schrieb Martin Luther es sich zuweilen mit Kreide auf den Tisch: „Ich bin getauft!“

Felsenfest können wir uns darauf verlassen: Auch dieses neue Jahr liegt in der Hand deines Heilandes Jesus Christus. Er geht mit uns in dieses Jahr hinein. Und er wird mit uns aus diesem Jahr hinausgehen. Der Weg, auf dem wir gehen können, ist von ihm gebahnt. Und auf seinem Weg können wir sicher gehen. Jesu Weg führt letztlich nicht in die Sackgasse - auch wenn es uns zuweilen so erscheint.

Das heißt nun ganz konkret, dass wir am Beginn dieses Jahres im Gebet alles in Gottes Hand legen. Er kennt unsere Wünsche. Er kennt unsere Fragen. Er weiß um unsere Ängste. Er hat versprochen, für uns zu sorgen und unsere Gebete zu erhören. Das gilt für alle beruflichen Anliegen. Wir können ihn darum bitten, dass die Ausbildung einen guten Verlauf nimmt. Wir können dem himmlischen Vater die Sehnsucht nach Freundschaft, Partnerschaft und Ehe ans Herz legen - auch alle Sorgen in unseren Familien.

Unser Herr ist der Allmächtige. Und er hat uns Menschen lieb, wie uns nur einer lieb haben kann. So sind unsere Gebete bei ihm bestens aufgehoben. Und doch beten wir immer: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Und das, liebe Mitchristen, heißt nicht: „Es kommt doch alles so, wie es kommt! Mein Schicksal ist vorherbestimmt.“ Das ist keineswegs so. Unser Vater im Himmel will gebeten sein. Und keines unserer Gebete ist ihm gleichgültig!

Aber unser Gott will nicht nur, dass seine Kinder gut durchs neue Jahr oder gut durch ihr Leben kommen. Unser Vater im Himmel will, dass wir durch den Tod hindurch kommen! Er will uns durch sein Gericht hindurch bringen. Dazu hat er seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt. Und wir können uns darauf verlassen, dass unser Vater im Himmel unsere Gebete so erhört, dass wir am Ende nicht verloren gehen, sondern selig werden.

Wir gehen mit Jesus Christus in das neue Jahr hinein. Mit ihm gehen wir in die Zukunft! In den schönen Gottesdiensten unseres Herrn werden wir immer auf Neue so eng mit ihm verbunden, dass wir in unserem Heiland leben und er in uns. Und damit steht eines schon heute fest: Weil Jesus Christus den Tod überwunden hat und lebt und beim Vater ist, darum wird auch unser Leben ans Ziel kommen in Gottes Herrlichkeit. Und bis dahin gilt uns sein Versprechen: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns den Weg bereitet hast durch dieses neue Jahr, durch unser ganzes Leben, durch Tod und Grab und durch das Jüngste Gericht! Erhalte auch uns in diesem neuen Jahr in deiner Gemeinschaft. Lass uns mit dir auch alle schweren Lebenswege bestehen und führe uns an das Ziel deiner ewigen Herrlichkeit, wo wir dich mit allen Auserwählten loben und preisen werden in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

vor der Predigt: Freut euch, ihr lieben Christen all ELKG 40 / EG 60

nach der Predigt: Jesu, nun sie gepreiset ELKG 39

Weiteres (Eingangs-)Lied: Jesus soll die Losung sein ELKG 43 / EG 62

Das Kirchengebet könnte an diesem Tag gesungen werden (z.B. im Wechsel zwischen Frauen (+Kindern) und Männern):

Nun lasst uns gehen und treten ELKG 42 / EG 58

Verfasser: Propst Johannes Rehr

Kreuzweg 4

27367 Sottrum

Tel: 0 42 64 / 28 20

E-mail: [johannes.rehr@t-online.de](mailto:johannes.rehr@t-online.de)